Plattform Nachhaltiges Lernen
Veranstaltungsreihe 2014
Dienstag, 26.08.2014

Bericht zur Führung durch das Biogewächshaus in Aach

Teilnehmerzahl: 24 Personen

Immer mehr Menschen entscheiden sich ganz bewusst für Bioprodukte. Umso besser, wenn sie noch dazu aus der Region kommen, denn regional angebaute Lebensmittel in Bioqualität leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz sondern stärken gleichzeitig die lokale Wirtschaft. Seit Februar hat sich mit dem Biogewächshaus in Aach das Angebot an regionalen Gurken und Tomaten in Biolandqualität im Landkreis Konstanz weiter erhöht. Das Gewächshaus ist das größte Biogewächshaus in Baden Württemberg und verfügt über ein ausgeklügeltes Nachhaltigkeitskonzept. Mit 24 Teilnehmern stieß die Gewächshausführung, die im Rahmen der Plattform Nachhaltiges Lernen am 26. August stattfand, auf sehr großes Interesse. Ziele der Führung waren es, einen regionalen Biobetrieb vorzustellen und die Anbaumethoden des ökologischen Landbaus kennenzulernen, umso auch einen Bezug zur modernen Landwirtschaft zu bekommen.

Bioland-Gärtner und Gartenbauingenieur Benjamin Wagner führt den familieneigenen Gärtnereibetrieb auf der Insel Reichenau in vierter Generation und begann mit der Umstellung auf eine Anbauweise nach Biolandkriterien. Rund 5 Mio. Euro investierte der junge Gärtner in das Gewächshaus in Aach, mit dem er auch den Sprung auf das Festland wagte und beschäftigt seitdem ca. 30 Mitarbeiter. Anlass für sein Projekt war die Anfrage von EDEKA Südwest nach Biolandgurken.

Nach der Begrüßung führte Benjamin Wagner die Teilnehmer durch eine 700 m2 große Halle, in der die Lebensmittel abgewogen und verpackt werden. Der Inhaber erklärte, dass das Hauptkriterium für die Standortwahl in Aach die bestehende Biogasanlage sei, die es erlaubt, das Gewächshaus über einen Wärmespeicher mit der Abwärme der Stromerzeugung zu beheizen. Die Abwärme deckt ca. 95% des Energiebedarfs des Gewächshauses. Dies hat ökologische und für beide Betriebe wirtschaftliche Vorteile.

Im Gewächshaus wachsen zurzeit ca. 20 000 Tomaten- und 50 000 Gurkenpflanzen. Eine Tomatenkultur liefert von April bis November Erträge. Die Gurkenzeit endet bereits einen Monat früher. Als Fruchtfolge werden Radieschen gepflanzt. Um die Tomatenpflanzen besser pflegen und ernten zu können, lässt der Gärtner die Pflanzen mehrere Meter lang werden und hängt sie in einer Art L-Form (s. Bild) auf. So lassen sich die Pflanzen

leicht hin und her schieben. „Das wichtigste für einen guten Ertrag ist der Boden“, macht Benjamin Wagner deutlich. Da ein Biobauer keine chemisch-synthetischen Pflanzen- und Düngemittel nutzen kann, sind sowohl die richtige Düngung mit organischen Material und die Nutzung von Nützlingen zu Bekämpfung der Schädlinge essentiell. „Ich finde es beeindruckend, wie viel Technik in der modernen Landwirtschaft eingesetzt wird und wie viel Wissen notwendig ist, um die optimale Bodenzusammensetzung, Feuchtigkeit und Raumtemperatur für die Pflanzen zu haben. Belohnt wird man dann mit diesen Erträgen“, sagt Judith Wehr, eine Teilnehmerin. Das Interesse der Teilnehmer war so groß, dass die angesetzte Stunde bei weitem überzogen wurde.